

Darum verwundert es auch nicht, wenn einige Orte wohl falsch gelesen oder irrig gedeutet wurden. So kamen wohl aus den evangelischen Dörfern Breitenholz bei Tübingen und Eschenbach bei Göppingen im 17. Jahrhundert keine Augustiner. Eschenbach ist wohl Wolframs-Eschenbach. Bei Ellwangen handelt es sich bestimmt um E. an der Jagst, nicht um das oberschwäbische Dorf. Grüningen ist bei Riedlingen (Donau) zu suchen, Haslach bei Leutkirch. Riedlingen selbst liegt nicht im Kreis Donauwörth. Berichtigungen und Nachträge schließen das wertvolle Buch ab.

*Gröbenzell*

*Hermann Tüchle*

Hermann Reifenberg: Sakramente, Sakramentalien und Ritualien im Bistum Mainz seit dem Spätmittelalter. Teilbd. 2: Seit 1671 (Reformierter Mainz-römischer Ritus und Deutsch-römischer Ritus) (= Liturgiewiss. Quellen und Forschungen 54). Münster (Aschendorff) 1972. XXIII, 895 S., kart.

Rasch auf Teilband I (vgl. diese Zeitschrift 84, 1973, 370 f.) ist nun Teilband II, mit dem das Werk abgeschlossen ist, erschienen, genauso voluminös und bis ins kleinste Detail gehend wie der erste. Während I der Untersuchung über den Werdegang der Mainzer Ritualien sowie einiger Nachbardiözesen (Würzburg und Bamberg) gewidmet ist und das Thema bis z. J. 1671 behandelt, fährt der neue Band mit der Darstellung bis zur Gegenwart fort. Auch hier wieder besonders begrüßenswert die Zusammenfassungen nach den einzelnen Abschnitten. Das beigefügte, über 100 Seiten umfassende Register schlüsselt die Materialien von I und II auf und bringt außerdem die Initien der in der Arbeit zitierten liturgischen Formeln.

Ein besonderes Anliegen des Autors war es, die Bedeutung „teilkirchlicher Liturgie“ herauszustellen. Eine solche, vom römischen Ritus unterschiedene Liturgie hat sich in der Mainzer Diözese im Gegensatz zu andern deutschen Bistümern relativ lang erhalten können. Der Autor zeigt dabei das „stetige Wechselspiel zwischen Tradition und Fortschritt“ sowie zwischen „Ortskirche“ und „Gesamtkirche“ auf.

So ist auf eine stark lokalkirchlich geprägte erste Periode beim Übergang von den handschriftlichen Quellen zu den Drucken – man möchte sagen notwendigermaßen – eine starke Vereinheitlichung festzustellen und zwar im Sinn diözesaner Uniformität. In der darauffolgenden Periode nach dem Konzil von Trient wird der Einfluß des *Rituale Romanum* sehr stark, wenn sich auch Eigenelemente, wie z. B. die Auferstehungsfeier am Karsamstag-Abend, die szenische Gestaltung am Himmelfahrtstag nach der Non und an Pfingsten (Taube!) zur Repräsentation der Heilsgeheimnisse weiter erhalten bzw. ausbilden konnten. Erst das Deutsch-römische *Rituale* von 1950 bedeutet für Mainz einen Durchbruch, weil hier ein „beachtlicher Schritt zum volkssprachlichen Vollzug“ getan, andererseits aber auch die Bedeutung der Teilkirchen nachhaltiger zum Ausdruck gebracht wurde.

*Regensburg*

*Klaus Gamber*

Nuntiaturreporte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. Die Kölner Nuntiaturreporte, Bd. V, 1, Nuntius Antonio Albergati (1610 Mai – 1614 Mai). Im Auftrage der Görres-Gesellschaft bearbeitet von Wolfgang Reinhard. München/Paderborn/Wien (Ferdinand Schöningh) 1972. LVII, 1068 S., kart. DM 245,-.

Nachdem 1969 und 1971 zwei Bände mit Kölner Nuntiaturreporten Ottavio Mirto Frangipanis aus den Jahren 1590–1593 von Burkhard Roberg vorgelegt worden waren, fügt nun W. Reinhard zwei Halbbände an, in denen das Material aus der Zeit von Mai 1610 bis Mai 1614 gesammelt wurde. Insgesamt wirkte Albergati elf Jahre als Nuntius in Köln, nämlich von 1610 bis 1621. Hoffentlich gelingt es, die noch ausstehenden Depeschen und Weisungen möglichst rasch ebenfalls zu edieren.

In seiner Einleitung schildert der Bearbeiter Nuntius und Nuntiaturreporte, die Quellen, die Akten und die Grundsätze der Edition. Was das Leben Antonio Albergatis